

Aus Gesundheitsrücksichten tritt der o. Professor der Chemie an der Universität Budapest, C. Than, in den Ruhestand.

Am 10./6. entschlief Dr. jur. Morton von Douglas, Mitglied des Aufsichtsrats der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln.

Der frühere Assistent am 1. Chemischen Laboratorium der Universität Leipzig, Karl Ludwig Klemm, ist im 53. Lebensjahre gestorben.

Der Privatdozent der Physik an der Universität Berlin, Dr. E. Ladenburg, verunglückte, noch nicht 30 Jahre alt, am 14./6. beim Segeln.

K. Ritter von Ostler, Oberbergdirektor, starb am 7./6. in München im 84. Lebensjahre.

Apotheker M. Riedel verschied am 10./6. zu Blankenburg a. H., 63 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Brochet, A., Manuel pratique de Galvanoplastie et de dépôts électrochimiques (Encyclopedie industrielle). Paris, J. B. Bailliere & fils, 1908.

Frs. 5,—

Düring, F., Übersicht über die deutschen Reichspatente betreffend Heilmittel u. Desinfektionsmittel, im Selbstverlag d. Verf.

Elbs, K., Die Akkumulatoren. Eine gemeinfaßl. Darlegung ihrer Wirkungsweise, Leitung und Behandlung. 4. verb. u. verm. Aufl. Mit 3 Fig. im Text. Leipzig, J. A. Barth, 1908. M 1,—

Kauffmann, H., Elektronentheorie u. Valenzfrage. (Sonderdr. a. d. Physikal. Zeitschr.) Leipzig, S. Hirzel.

Nicolardot, P., Industrie des Métaux secondaires et des terres rares (Encyclopedie scientifique publiee sous la direction du Dr Toulouse.) Paris, O. Doin.

Frs. 8,—

Bücherbesprechungen.

Das Lachgas. Eine chemisch-kulturhistorische Studie von Dr. Ernst Cohen. Mit 31 Atotypen im Text und einer farbigten Karikatur. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1907. 99 Seiten. M 3,60

Verf. hat uns durch vorliegende Schrift eine sehr interessante und anregende, des Humors nicht entbehrende Lektüre über die „histoire intime“ des Lachgases übergeben. Im Mittelpunkt derselben steht die Gillraysche Karikatur, welche ein seltsames Experiment mit Lachgas in der Royal Institution, „Scientific Researches! — New Discoveries in Pneumatics! or an Experimental Lecture on the Powers of Air“ behandelt. — Das empfehlenswerte Buch ist mit zahlreichen Bildnissen berühmter Persönlichkeiten, die zur Geschichte des Lachgases in Beziehung stehen, geschmückt.

K. Kautsch.

Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette. Herausgegeben von Dr. L. Ubbelohde. Verlag von S. Hirzel in Leipzig. 1. Band. geh. M 30,—; geb. M 33,—

Die Notwendigkeit des vorliegenden Werkes leuchtet nicht ohne weiteres ein. Wir besitzen zwei Werke, welche sich in erster Linie mit der Analyse, in zweiter mit der Technologie der Fette und Öle befassen. Wir besitzen ferner ein Werk über die allgemeine und physiologische Chemie der Fette und Öle und

schließlich sind von einem vierbändigen, rein technologischen Werke die ersten zwei Bände erschienen. Mit allen diesen Werken tritt das neue in Konkurrenz, denn es befaßt sich mit der Chemie, Analyse, Gewinnung und Verarbeitung der Öle, Fette, Wachse und Harze. Nun sind die oben genannten Werke durchweg von der Kritik anerkannt und teilweise sogar sehr gut zensiert. Da aber bekanntermaßen das Bessere der Feind des Guten ist, so war zu untersuchen, ob das neue Werk gegenüber den schon vorhandenen Vorteilen bietet. Dies scheint mir nun in der Tat in verschiedener Hinsicht der Fall zu sein.

Den Anfang bildet eine kurze historische Einleitung mit interessanten Abbildungen (vom Herausgeber, S. 1—13). Es folgen zwei knapp gehaltene, aber lichtvolle- und den Gegenstand erschöpfende Abhandlungen über Vorkommen, Bildung und Verwendung der Fette und Wachse im Pflanzenkörper (Gilg, S. 13—18), bzw. im Tierkörper (Saxl, S. 18—26). Das nächste Kapitel (Holde und Winterfeld, S. 27—187) behandelt die theoretische Chemie der Fette und Wachse. Daß hier an manchen Stellen Ähnlichkeiten mit dem Werk von Ulzer und Klimont auftreten, ist nicht verwunderlich, daß aber andererseits eine durchaus selbständige Bearbeitung des Stoffes vorliegt, zeigen besonders die Abschnitte über Ranzigkeit und Verseifung. Auch die Einteilung erscheint logischer als bei dem Konkurrenzwerk. Nicht vollständig berücksichtigt sind die Arbeiten von Goldsobel (Diketostearinsäure, Linolsäure), Ponzio (2,3-Dioxystearinsäure usw.), Le Sueur (2,3-Ölsäure, Isoölsäure, α -Oxystearinsäure usw.). Beim nächsten Kapitel: Analyse sind die chemischen Verfahren (J. Marcusson, S. 188—307) von den physikalischen (Ubbelohde, S. 307 bis 357) scharf getrennt. Ersterer ist seit Jahren auf dem Spezialgebiet der mineralischen und fetten Öle tätig. Dies gibt seiner Darstellungsweise eine persönliche Note, welche, wenn sie auch an manchen Stellen zum Widerspruch herausfordert, doch — zum mindesten bei analytischen Werken — allzu-großer Objektivität entschieden vorzuziehen ist. Aufgefallen sind mir einige falsche Zitate: Henriques Methode der kalten Verseifung (S. 209) stammt nicht aus dem Jahre 1891, meine Wasserbestimmungsmethode (S. 190) nicht aus dem Jahre 1906, bei Bestimmung des Unverseifbaren (S. 262) habe ich die Extraktion der trockenen Seife niemals empfohlen. Daß Marcusson sich im ganzen kürzer faßt als die vorhandenen Leitfäden, halte ich für keinen Fehler, es rührt aber auch teilweise daher, daß die speziellen Methoden der Seifenuntersuchung usw. erst in den späteren Bänden behandelt werden. Einzelne Abschnitte, z. B. derjenige über die Säurezahlbestimmung, sind aber wiederum ungleich eingehender behandelt als von den früheren Bearbeitern. Daß Ubbelohde auf dem Gebiete der physikalischen Prüfungsmethoden zu Hause ist, ist bekannt, man braucht nur daran zu erinnern, daß er verschiedene der in Betracht kommenden Apparate wesentlich verbessert hat. Es folgt eine zum Nachschlagen sehr geeignete große Tabelle mit einer Übersicht über die Eigenschaften der wichtigeren Fette und Öle (S. 358 bis 370). Im nächsten Kapitel: Gewinnung der

Pflanzenfette (S. 371—641) tritt der Herausgeber in engere Konkurrenz mit Hefter. Wenn auch dieser die längere Praxis für sich hat, so ist doch nicht zu bestreiten, daß auch Ubbelohde den Stoff vollständig beherrscht. Daß er denselben, bei ähnlicher Einteilung, durchaus originell und teilweise vom Hergebrachten abweichend, behandelt, zeigen besonders die Abschnitte: Fördervorrichtungen, Zerkleinerungsmaschinen, Vorwärmung der Samen, Druckverteilung in den Preßbehältern, Wirkungsweise der Akkumulatoren. An verschiedenen Stellen werden Hefter Irrtümer nachgewiesen. Daß auch das folgende Kapitel: Gewinnung der tierischen Fette (Haefcke, S. 641—733), aus der modernen Praxis heraus geschrieben ist, ist unschwer zu erkennen. Dasselbe gilt für das weitere Kapitel: Reinigung der Fette (Bornemann, S. 734—811). Der Verf. ist ein anerkannter Fachmann auf diesem Spezialgebiete und hat schon vor Jahren (Weimar 1889) ein gutes Buch über die fetten Öle des Pflanzen- und Tierreiches, ihre Gewinnung und Reinigung, ihre Eigenschaften und Verwendung geschrieben, das leider nicht die verdiente Verbreitung gefunden zu haben scheint. Den Schluß bilden einige Seiten Nachträge, sowie das Autoren- und Sachregister.

Die Arbeitsteilung ist im ersten Bande eine durchaus glückliche, und die schon vorhandenen Werke werden durch ihn in wünschenswerter Weise ergänzt. Wenn ein Schluß von ihm auf das ganze, groß angelegte Werk gestattet ist, so wird man ruhig prophezeien können, daß dieses Werk in der Fachliteratur einen ehrenvollen Platz erobern und behaupten wird.

Fahrion.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz, Leipzig 1908. Der „Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums“ kann mit vollster Befriedigung auf die diesjährige Tagung zurückblicken. Unter der lebhaftesten Beteiligung aus den Kreisen seiner Mitglieder, sowie aus den Reihen der Juristen und Techniker, wurde über die für die gesamte Industrie bedeutungsvolle Frage der Sondergerichte für Sachen aus dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes verhandelt. Die Resultate der mühsamen Ausschußarbeit wurden von den Herren Justizräten Wildhagen und Edwin Katz vorgetragen (vgl. diese Z. 21, 1217 [1908]). Nach zweitägiger hochinteressanter Debatte, an der als Vertreter von Behörden besonders Geh.-Rat Kübler-Berlin, der Präsident des deutschen Patentamts, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Hauß, der Präsident des österreichischen Patentamts, Beck von Managetta und Geh. Justizrat Mayer-Dresden teilnahmen, während aus juristischen und technischen Kreisen die Herren Senatspräsident a. D. Bolze, Oberlandesgerichtsrat Lobe, Prof. Duisberg-Elberfeld, Dr. Barthels-Berlin, Justizrat Häuser-Höchst und viele andere das Wort ergriffen, wurde schließlich mit zwei Drittel Majorität der erste Leitsatz der Kommission in folgender Form angenommen.

„Es ist erforderlich, daß für Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes aus rechtsgelehrten und technischen Richtern zusammengesetzte Gerichte eingesetzt werden.“

Die weitere Ausarbeitung dieser hochwichtigen Resolution wurde späteren Kongressen überlassen.

Am Donnerstag und Freitag wurde über Fragen des Warenzeichen- und Gebrauchsmusterrechts verhandelt, am 20./6. schloß ein Ausflug in das Voigtland zur Besichtigung der Spitzenindustrie den in jeder Beziehung wohl gelungenen Kongreß.

R.

Deutsche Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie.

Wien 28.—30./5. 1908.

(Fortsetzung.)

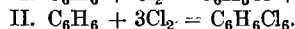
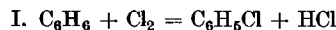
Stobbe-Leipzig: „Photochemie organischer Stoffe.“ Die phototropen Prozesse sind meist umkehrbar und lassen folgende Dreiteilung als praktisch erkennen:

1. Solche Prozesse, welche im Lichte dieselben Produkte liefern, wie im Dunkeln, nur mit größerer Reaktionsgeschwindigkeit.

2. Solche Reaktionen, welche durch Katalysatoren hervorgerufen werden, aber ausschließlich bei Belichtung vor sich gehen.

3. Solche Vorgänge, welche im Lichte anders als in der Dunkelheit ausgelöst werden.

Reaktionen im Sinne der ersten Gruppe sind die Anlagerung von Chlor an CO (nach Davy), von Brom an Äthylen, während die Substitutionsreaktion von Benzol und Chlor zwei verschiedene Prozesse ergibt, und zwar



Im Gegensatz zur Reaktion I ist die Reaktion II sehr lichtempfindlich. Die Reaktion I kann nun durch Katalysatoren derart beeinflusst werden, daß dann je nach dem Ausgang des Kampfes zwischen Licht und Katalysator, die Reaktion im Sinne der Gleichung I oder II verläuft. Man unterscheidet addierende Beschleuniger (Jod, Metallchloride usw.) und substituierende Beschleuniger (Tonerde, Alaun, NaOH usw.). Bei Gegenwart von Al_2O_3 als Katalysator verläuft auch schon die Bildung des Hexachlorids im Dunkeln und ergibt ein anderes Hexachlorid [Hexachlorid A] als die Lichtreaktion [Hexachlorid B], worauf die widersprechenden Resultate bei der Chlorierung des Benzols zurückzuführen sind. Oft ist auch der Temperaturkoeffizient der Lichtreaktion außerordentlich groß (nach Brummer), so daß die Reaktion in der Wärme ohne Licht vor sich gehen kann [z. B. Bromierung des Toluols im Kern (Dunkelreaktion) und in der Seitenkette (Licht- resp. Wärmereaktion)].

Die Verseifung von Estern erleidet keine besondere Beschleunigung; dagegen haben Ciamician und Silber einen bedeutenderen Zerfall von Aceton mit Wasser zu Essigsäure und Methan nur im Lichte beobachtet; ferner wurden Lichtreaktionen auch an Terpenketonen (wichtig für die